

Für Pfarrhomepage

#### **4. Sonntag nach Ostern 2020**

##### **Liebe Pfarrgemeinde**

Wieder eine Woche vorbei. Ich grüße euch alle ganz herzlich vom Pfarrhof in Feldkirchen aus, den ich nun schon 6 Wochen nicht verlassen habe. Ich habe die schönen Tage vor dem Pfarrhof genossen und habe mich über jeden Gruß, jedes Winken der Vorbeifahrenden gefreut. Ich bewunderte die vielen Familien, die mit ihren oft ganz kleinen Kindern mit den Fahrrädern diese Zeit für eine Ausfahrt nutzten. Ich kann mich nicht erinnern, wie alt ich war, als ich das erste Fahrrad bekommen habe. Ich habe aber auch an jene gedacht, die diese Möglichkeiten nicht haben. Wie wird es denen gehen!

Heute möchte ich wieder mit euch das Evangelium lesen und euch ein paar Gedanken mitgeben.

Lesen wir

*Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes 10, 1-10*

**In jener Zeit sprach Jesus:**

**Amen, amen, ich sage euch:**

**Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.**

**Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.**

**Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.**

**Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.**

**Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus;**

**aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.**

**Weiter sagte Jesus zu ihnen:**

**Amen, amen, ich sage euch:**

**Ich bin die Tür zu den Schafen.**

**Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.**

**Ich bin die Tür;**

**wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden;  
er wird ein und ausgehen und Weide finden.  
Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu  
vernichten;  
ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle  
haben.**

### **Meine GEDANKEN ZUM EVANGELIUM**

Heute ist im Evangelium die Rede **von Hirten und ihren Schafen**.

Manche Bilder in der Heiligen Schrift sind uns heutigen Menschen nicht mehr so vertraut wie den Menschen zurzeit Jesu. Ein solches Bild dürfte auch das Bild des „guten Hirten“ sein. Zurzeit Jesu war der Anblick eines Hirten mit seiner Herde ein alltägliches, vertrautes Bild.

**Eine große Herde galt damals als Reichtum** und es ist verständlich, dass man dieses „Kapital“ nur einem **Hirten** anvertraute, **der bereit war, sich voll und ganz dafür einzusetzen**.

Ein „guter Hirte“ war damals sogar bereit, bei einer ernststen Bedrohung, sich zwischen Angreifer und Herde zu stellen.

Heute können wir mit diesem Bild nicht mehr viel anfangen. Es gibt bei uns kaum mehr Hirten mit großen Herden.

**Und auch das übertragene Bild vom Hirten und den Schafen, den kirchlichen Amtsträgern und den „einfachen“ Gläubigen“ lässt sich nicht mehr so aufrecht erhalten.**

Das Bild von den kirchlichen Amtsträgern als die „guten Hirten“ und die Gläubigen in der Rolle der lediglich hinterher trottenen „Herde“ ist vorbei.  
Gott sei Dank!

Ich habe mich immer gewundert, wie es zu einer solchen **Überhöhung des Amtes** gekommen ist, wo doch ganz ausdrücklich in der Heiligen Schrift **nur Jesus sagt: „Ich bin der gute Hirte!“**

Jesus hat sich damals damit ganz ausdrücklich von den Führern und Königen abgesetzt, die für sich leichtfertig den Begriff des Hirten in Anspruch nahmen. Diese Vorsicht gilt auch heute noch. **Nur in Jesus verwirklicht sich das „Hirte sein“ nach Gottes Vorstellung.** Eine Übertragung auf andere Personen ist problematisch. **Nur an Jesus allein haben sich Christen und Christinnen zu orientieren. Er allein ist der „gute Hirte“.**

Ich habe einmal gelesen, **dass die Herden ein gutes Gespür für die besten Weideplätze haben.** Sie halten sich normaler Weise an vorhandene Wasserläufe und wandern diese entlang. **Die Aufgabe der Hirten besteht also nicht darin, die Wege der Herde zu bestimmen; sie koordinieren in der Regel nur mit Zurufen die Wege der Herde,** damit sie sich nicht allzu weit voneinander entfernen.

Freilich gibt es in Herden auch **Schwierigkeiten:** z.B. **mit Tieren, die nicht weiterziehen wollen,** die lieber an den alten Weideplätze bleiben wollen – sie brauchen dann schon einmal mehr als nur einen Zuruf!

**Eine Herde muss immer in Bewegung bleiben,** Sie darf nie zu lange an einem Ort verbleiben, sonst geht sie zu Grunde. Sie muss weiterziehen.

**Was heißt das nun für unsere Kirche?**

Auch für die Kirche (die Pfarren) gilt: **Die Herde weiß auch Wege, die gut sind – nicht nur die Hirten.** Und genau dieses Zutrauen fehlt mir oft. Wäre es nicht gut, **wenn die Hirten mehr dem guten „Riecher“ der Herde entsprechen würden.** Sie haben oft mehr **das Ohr an der Zeit, an den Bedürfnissen der Menschen.**

**Papst Franziskus** fordert die Hirten (die Priester) auf, **sich unter die Herde zu mischen und den „Geruch der Herde“ anzunehmen,** sonst drohen sie zu „traurigen Priestern“ zu werden, die den Kontakt zu den Menschen verlieren würden. Und er selbst lebt es uns tagtäglich vor!

Wenn Menschen unsere Kirche verlassen, frage ich mich immer nach dem Grund. Nicht immer ist es der Kirchenbeitrag. Bei manchen sicher auch deshalb, **weil sie in den Stimmen der Hirten nicht mehr die Stimme eines „guten Hirten“ erkennen können.** Weil jene, die in der Nachfolge der Apostel das Hirtenamt für sich reklamieren, das Gleichnis von Hirte und Herde nicht verstanden haben oder verstehen wollen.

Für unsere Kirche gilt:

**Sie bedarf immer der Veränderung!**

**Sie muss immer wieder den Aufbruch wagen!**

**Sie darf nicht im Althergebrachten verharren!**

Der Ausspruch „*Ecclesia semper reformanda*“ – die „**Kirche bedarf immer der Reform, der Erneuerung**“ ist uralte und wurde von meinem Lieblingspapst Johannes XXIII zu Beginn des II. Vatikanischen Konzils vor 58 Jahren eingemahnt. Mit dem Begriff „*Aggiornamento*“ – auf Deutsch „**Verheutigung**“ oder „**Vertäglichung**“ hat er aufgerufen, **die „Zeichen der Zeit“ auch in der Kirche zu erkennen;** nur so kann sie wieder als Segen lebendig und für die Menschen von heute in ihrem alltäglichen Leben wieder greifbar werden.

**Liebe Pfarrgemeinde**

Wenn wir heute am „**Gute Hirten Sonntag**“ auch den „**Weltgebetstag um geistliche Berufe**“ begehen, sollen wir um solche Hirten beten – angefangen von den **geistlichen Berufen** (Diakon, Priester, Bischof bis zum Papst) bis zu den **kirchlichen Berufen** (Religionslehrer, Pastoralassistenten, Pfarrassistenten usw.). **Nur solche „Hirten im Sinne Jesu“ werden zum Segen für unsere Kirche werden.**

Wer das „*ecclesia semper reformanda*“ nicht anerkennt oder gar aus Bequemlichkeit oder Erhaltungsmaßnahme der eigenen Autorität ablehnt, ist

kein „Hirte im Sinne Jesu“!

Denn so sagt es schon der hl. Paulus im 2. Brief an die Gemeinde von Korinth:

**„Wir sind nicht Herren eures Glaubens, sondern Diener eurer Freude!“**

### **Beten wir zu Christus, dem Guten Hirten**

- Für Papst Franziskus, unseren Bischof Manfred, alle Bischöfe und für alle, die gesandt sind, Jesus als den guten Hirten zu verkünden Wir bitten dich, erhöre uns
- Für unsere Kirche, dass sie sich bewusst bleibt, dass sie immer der Reform und Erneuerung bedarf....
- Für die jungen Menschen, die in sich den Ruf verspüren, Botinnen und Boten des Evangeliums zu werden, dass sie den Mut haben, auf deinen Ruf zu antworten.....
- Für alle, die im Dienst der Verkündigung müde geworden sind und selbst einen guten Hirten brauchen.....
- Für alle, die Orientierung in ihrem Leben suchen, dass sie gute Menschen finden, die sie auf dem Weg begleiten....
- Für alle Kranken, für die, die Angst haben, dass das Corona-Virus sie erreicht, aber auch für alle, die in diesen Tagen um ihre Existenz bangen....

- Für alle Sterbenden und die Verstorbenen – für alle, die einen lieben Menschen verloren haben und um ihn trauern....

All diese ausgesprochenen Bitten, aber auch jene, die wir noch im Herzen tragen, höre und erhöere du, Christus unser Bruder und Herr. Amen

### **Liebe Pfarrgemeinde**

Letzten Sonntag las ich in einer Zeitung: Am 15. Mai öffnen wieder die Kirchen und es war die Rede von der „Auferstehung der Kirchen“! Meine Meinung dazu: Erstens waren und sind unsere Kirchen immer offen und wir haben sogar dazu aufgerufen, in dieser Zeit der Viruskrise öfters zum stillen Gebet in die Kirche zu gehen! Und zweitens: Die „Auferstehung“ haben die Menschen zu Ostern gefeiert - wohl in einer anderen Form als wir es gewohnt waren. Dies ist für mich keine „Auferstehung der Kirchen“ mit der angeordneten Form (pro 10 Quadratmeter der Gesamtfläche eine Person, Abstand mindestens 2 m, Einlasskontrollen, Mund und Nasenschutz, alle Oberflächen häufig desinfizieren). Und schon gar nicht, wenn wir jemand ausschließen müssen, weil die Zahl erreicht ist. Das ist für mich keine Auferstehung!

Für mich persönlich bedeutet das: Ich habe mich jetzt wegen meiner Immunschwäche in eine „selbst auferlegte Quarantäne“ begeben; die werde ich jetzt von einem Tag auf den anderen nicht aufgeben und damit mich und andere womöglich in Gefahr bringen! Ich bitte um Verständnis!

### **Eine große Bitte:**

**Ich bitte euch das, was die Verantwortlichen unserer Pfarre für die Zukunft vorschlagen werden, anzunehmen. Wir sind noch lange nicht in einer Normalität!!!**



**Bleibt gesund! Ich denke an euch und bete für euch. Jeden Tag!**